

## Ein unerwarteter Besuch

Eine der eher selten gehörten Geschichten berichtet von Abraham und den drei Engeln. Tatsächlich aber ist Gott in Gestalt der Engel zu Gast bei Abraham. Ein herzlicher Empfang und das reichliche Essen sind noch heute für die Gastfreundschaft der Nomadenvölker typisch. Der „Bissen Brot“, zu dem die Gäste eingeladen werden, ist oft ein opulentes Festmahl.

Eines Tages saß Abram (wie er zunächst hieß) in der glühenden Mittagshitze vor seinem Zelt am Rande der Wüste im Schatten mächtiger Eichen in der Nähe des Ortes Mamre. Da kamen drei Engel, in denen Abram später den Herrn erkannte, und er bat sie – den Herrn – in der Mittagshitze bei ihm einzukehren und auszuruhen. Er bewirtete sie fürstlich mit allem, was er hatte.

Der Künstler Hein Gernot zeigt uns in einer Konsole diese Szene, wie die drei Engel – zwei von ihnen sind gut sichtbar – am Tisch vor dem roten Zelt Abrams sitzen, Tiere des Viehzüchters Abram zu ihren Füßen unter dem Tisch. Und der Herr teilt Abram mit, dass er Stammvater eines großen Volkes werde. Künftig sollte er nicht mehr Abram, sondern Abraham genannt werden, was so viel heißt wie „Vater der Menge“ und seine Frau Sarai sollte Abraham künftig Sara – „Herrin“ – nennen.

Gott teilte ihm mit, dass Sara und er auf ihre alten Tage noch einen Sohn bekommen sollten. Sara, die das Gespräch hinter der Zelttür hörte, konnte sich das Lachen darüber kaum verkneifen: wie sollten sie in ihrem hohen Alter denn noch Kinder bekommen.



**„Da sprach der Herr zu Abraham: Warum lacht Sara? Ist beim Herrn etwas unmöglich?! Nächstes Jahr um diese Zeit werde ich wieder zu euch kommen, dann wird Sara einen Sohn haben.“** (Gen 18<sup>13</sup>)

Sara leugnete zunächst: ich habe nicht gelacht. Sie hatte nämlich Angst. Aber Gott hatte sie natürlich durchschaut:

**„Doch, du hast gelacht.“**

sagte er. Übrigens der Name des Sohnes von Sara und Abraham Isaak heißt auf Deutsch übersetzt „Er lacht“.

Die Engel – der Herr – erhoben sich von ihrem Platz und teilten Abraham mit, dass sie sich nun auf den Weg nach Sodom und Gomorra machen, um die Menschen in diesen sündhaften Städten zu strafen. Abraham lässt den Herrn nun aber nicht einfach gehen, sondern bittet und bettelt, ja feilscht mit ihm um das Leben der wenigen Gerechten in dieser Stadt. (Gen 18<sup>23-25</sup>):

**„Willst du auch den Gerechten mit den Ruchlosen hinwegraffen? Vielleicht gibt es fünfzig Gerechte in der Stadt: Willst du auch sie wegfragen und nicht doch dem Ort vergeben wegen der fünfzig Gerechten dort? Das kannst du doch nicht tun, die Gerechten zusammen mit den Ruchlosen umbringen! Dann ginge es ja den Gerechten genauso wie den Ruchlosen. Das kannst du doch nicht tun.“**

Abraham appelliert an die Gerechtigkeit und Barmherzigkeit Gottes, und der gesteht ihm schließlich auch zu, Sodom zu verschonen, wenn dort 50 Gerechte seien. Aber Abraham ahnt, dass man 50 Gerechte in dieser Stadt nicht finden werde, und er handelt weiter: vielleicht nur 40. Und auch bei 40 Gerechten will Gott die Stadt verschonen. Aber Abraham, der die Stadt kennt, gibt sich auch damit nicht zufrieden, und nach langem Hin und Her handelt er den Herrn schließlich auf 10 Gerechte herunter, für die der Herr Sodom verschonen will. Der Einsatz scheint sich gelohnt zu haben. Aber tatsächlich finden sich noch nicht einmal diese zehn Gerechten in der Stadt.